

# Zeitpunkt

BERNER ZEITUNG

www.bernerzeitung.ch

31

## Verheerender Schlag für die Menschenrechte

**ZEHN JAHRE NACH 9/11** Wie hat der 11. September 2001 die Welt verändert? Für die Zürcher Völkerrechtsprofessorin Helen Keller steht 9/11 für einen global gewordenen Terrorismus mit antiamerikanischer Stossrichtung und für bedrohte Rechtsstaatlichkeit. Die Juristin, die bald an den Menschenrechtsgerichtshof in Strassburg wechselt, versteht die latente Islamfeindlichkeit auch in der Schweiz als eine Spätfolge des 11. September.

### 9/11: Was ist Ihnen im Gedächtnis geblieben?

**Helen Keller:** Es sind die grauenhaften Bilder dieser einstürzenden Twin Towers. Und es ist das grosse Leid, das dieser Terroranschlag über Tausende von Familien gebracht hat. Der Terrorismus hat ein anderes Gesicht bekommen, weil diese Bilder um die Welt gegangen sind. Und der Bogen reicht bis hin zu jenem Bild, das diesen Frühling nicht um die Welt gehen durfte: das des toten Osama Bin Laden.

### Was machten Sie an jenem Tag?

Ich war mit meiner Familie auf einem Bauernhof in Apulien in den Ferien. Wir waren in einem Städtchen unterwegs, als Einheimische plötzlich wild auf uns einredeten. Wir konnten diese Geschichte zunächst gar nicht glauben, wir dachten, die sind alle verrückt geworden. Zurück auf dem Bauernhof sahen wir dann auf einem alten und kleinen Fernsehapparat die einstürzenden Twin Towers. Wir hatten im ersten Moment das Gefühl, das ist der Anfang vom Ende. Dominant war das Gefühl, hilflos einer grossen Unsicherheit ausgeliefert zu sein. Das erklärt das Bedürfnis nach Sicherheitsmassnahmen, die in der Folge überall eingeleitet worden und – rückblickend betrachtet – zum Teil über das Ziel hinausgeschossen sind.

### War 9/11 eine historische Zäsur, ein Tag, der die Welt veränderte?

Vorher war der Terrorismus regional oder national tätig – so wie die ETA in Spanien oder auch die RAF in Deutschland. Mit 9/11 haben wir das erste Mal bewusst Erfahrung gemacht mit einem globalen Terrorismus, der sich vor allem gegen die USA richtet. Das macht die historische Zäsur aus. Antiamerikanisch und antiwestlich heisst der gemeinsame Nenner,

auch der späteren Anschläge in Madrid, London oder Mumbai. Dass sich eine Terrororganisation zu einem Netzwerk entwickelt, hat man sich vor 9/11 in dieser Form nicht vorstellen können. Der Begriff des Netzwerks, der auch mit der Digitalisierung unserer Gesellschaft zusammenhängt, ist mit 9/11 quasi «en vogue» geworden. Das Bild des Netzes – das sich unheimlich überall ausbreiten kann – war ganz neu, hat vielen Menschen Angst gemacht und die Terroristen beschäftigt.

### Wie hat 9/11 den Kampf gegen den Terror verändert?

Die Idee, Terroristen finanziell auszuhungern, ist mit 9/11 auch

**«Dass sich eine Terrororganisation zu einem Netzwerk entwickelt, hat man sich vor 9/11 in dieser Form nicht vorstellen können.»**

auf internationaler und institutioneller Ebene populär geworden. Der Kampf gegen den Terrorismus ist mit 9/11 in eine neue Ära getreten. Es ist erstaunlich, wie einmütig und schnell die internationale Gemeinschaft darauf reagiert hat. Der UN-Sicherheitsrat hat diese Anschläge verurteilt und dann zu äusserst scharfen Mitteln gegriffen, Mittel, die von der internationalen Ebene durch die staatliche hindurch direkt auf die Individuen zugegriffen haben, etwa mit Kontosperrungen oder Einreiseverboten.

### Was bedeutet das für das Völkerrecht?

Die Etablierung dieser Massnahmen ist ein bedeutender Schritt, aus Sicht des Völkerrechts sogar ein Meilenstein. Diese Antiterrormassnahmen des UN-Sicherheitsrats sind allerdings nicht unproblematisch, weil sie menschenrechtlich überhaupt nicht eingebettet sind. Sie gelten seit über neun Jahren und sind schlicht menschenrechtswidrig, weil es praktisch keinen Schutz gegen diese Massnahmen gibt.

### Besonders heftig war die Reaktion natürlich in den USA.

Was US-Präsident Bush mit dem umfassenden Patriot Act für die Rechtsstaatlichkeit und für den Schutz der Menschenrechte angerichtet hat, war verheerend. Die Wirkung hält an. Wir sehen das etwa daran, dass Barack Obama eines seiner prominentesten Wahlversprechen, nämlich die Schliessung von Guantánamo, nicht durchsetzen konnte.

### Hat Obama gelogen?

Nein, er war guten Willens, er wollte diesen Schandfleck für die Menschenrechte ausmerzen.



**Eingebrannt ins kollektive Gedächtnis:** Die brennenden Zwillingstürme des World Trade Centers in New York unmittelbar nach den Anschlägen am Morgen des 11. September 2001.

### BRANCOS

## Sicherheit als Business

Seit 9/11 lässt ein zunehmender Kontrollwahn in der Region Bern die Firma Broncos Security markant wachsen. SEITE 35

Aber er hat unterschätzt, dass es viele Folgeprobleme gibt. Daran ist er gescheitert. Man weiss heute beispielsweise nicht, wohin man die Gefangenen bringen soll, wo sie in Sicherheit ein einigermaßen menschenwürdiges Leben haben können. Diese Menschen sind nach acht, neun Jahren Isolationshaft nicht mehr fähig, in einer normalen Gesellschaft zu leben. Viele von ihnen sind durch Haft und Folter psychisch geschädigt. Bei vielen Personen müsste man, wenn sie in die Zivilgesellschaft entlassen würden, damit rechnen, dass sie Haftungsklagen gegen den amerikanischen Staat erheben würden, weil sie gefoltert worden sind. Nach Wikileaks-Enthüllungen sind rund 150 von ihnen unschuldig.

### Wie hat sich der Antiterrorkurs der USA unter Obama geändert?

Bei den Antiterrormassnahmen des UN-Sicherheitsrates gab es mit Obamas Amtsantritt eine gewisse Entspannung, weil er Hand geboten hat zu einer Lockerung dieser Massnahmen und zu einer ersten Institutionalisierung eines Schutzmechanismus. Mittlerweile gibt es eine Ombudsfrau bei der UNO, die sich dieser Fälle annimmt. Sie hat zwar keine Entscheidungskompetenz, aber immerhin prüft eine unabhängige Behörde den Sachverhalt. Solche Entwicklungen wurden unter Bush systematisch blockiert. Viele Menschen sind inzwischen aus Guantánamo entlassen worden. Auch die Schweiz hat einzelne von ihnen aufgenommen.

### 9/11-Drahtzieher Bin Laden ist tot. Was bedeutet das?

Es war für die Amerikaner unerträglich, dass Bin Laden sich fast

**«Für die Amerikaner war es heilsam, dass sie die Erfahrung machen mussten, bei der Terrorbekämpfung auf internationale Kooperation angewiesen zu sein.»**

zehn Jahre irgendwo versteckt halten konnte. Es war eine schmerzliche Einsicht, dass die Amerikaner es mit all ihrer Militärmacht nicht fertig gebracht haben, eine der meistgesuchten und meistgehassten Personen aufzuspüren. Gleichzeitig war es, aus einer gewissen Distanz betrachtet, für die Amerikaner heilsam, dass sie die Erfahrung machen mussten, bei der Terrorbekämpfung auf internationale Kooperation angewiesen zu sein. Gerade der Krieg in Afghanistan hat ihnen bewusst gemacht, wie limitiert ihre Möglichkeiten sind. Das erachte ich auch deshalb als heilsam, weil die Amerikaner in einer Überschätzung ihrer Möglichkeiten das Völkerrecht oft mit Füssen getreten haben.

### ZUR PERSON



Keystone

**Helen Keller (47)** ist Professorin für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht an der Universität Zürich. Ausserdem ist sie seit Juli 2008 Mitglied im Menschenrechtsausschuss der UNO.

Anfang Oktober nimmt die im Gespräch mitunter kämpferisch wirkende Juristin, die sich durchaus auch als Menschenrechtlerin versteht, ihre Arbeit als Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Strassburg auf.

Keller ist mit dem Slawistikprofessor Ulrich Schmid verheiratet. Sie haben zwei Söhne. asr

Getty Images

Fortsetzung auf SEITE 32